

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

als Hochwald, den andern aber als Nieder- und Mittelwald bewirthschaftet, in welchem er ebenfalls einzelne stärkere Stämme zu Geräth- und Bauholz heranziehen kann, auf welche Art er seine Bedürfnisse am leichtesten und einfachsten zu befriedigen im Stande sein wird.

Erwägt nun der kleine Privat-Waldbesitzer alle Umstände und Verhältnisse, wie sie in der vorliegenden Abhandlung hervorgehoben worden sind, so dürfte es ihm wohl nicht schwer fallen, die richtige Wahl der zweckmäßigsten Bewirthschaftsweise in seinem Walde zu treffen.

Dem Eigenthümer von größeren Waldungen, die in der Regel schon seit Langem besser bewirthschaftet werden, wird die Wahl noch leichter werden; er wird in den mehresten Fällen die Schlagwirthschaft treiben und dabei nicht allein auf die Erzielung der größten sondern auch der werthvollsten Holzmassen hinarbeiten, daher seine Bemühung vorzugsweise auf die Erziehung von Bau- und Nughölzern um so mehr richten, als der Absatz und die gute Verwerthung der Brennholzer durch die von Tag zu Tag steigende Konkurrenz der Steinkohlen und des Torfes in manchen Gegenden schon bedeutend beeinträchtigt wird.

## Kleine Feinde des Landwirthes.

Von J. Ulbricht, Direktor an der Landes-Ackerbauschule.

Es liegt in der Natur der Dinge, daß man bei jedem Unternehmen sich zuerst die Hauptverrichtungen interessirt und erst dann, wenn der Betreibende sowohl Muße als Ueberblick genug hat, geht er auf Untergeordnetes ein und sucht sich's deutlich zu machen, warum in diesem oder jenem Falle der Erfolg den Erwartungen nicht entspricht. Das gilt auch von unserm bäuerlichen Landwirth, welcher, in Mehrzahl zu sehr mit der Feldbestellung beschäftigt, nur wenig zur Spekulation geneigt ist. Auch wird die Naturkunde wenig beachtet. Wie sollte es uns da wundern, wenn häufiger Mißerfolg nicht der wahren Ursache zugeschrieben wird, die eine genaue Untersuchung nothwendig machte, für welche unser Landwirth weder Anleitung erhalten hat, noch auch Muße zu haben glaubt. — In erster Linie gehören zu diesen oft anerkannten Ursachen des Mißerfolges die Insekten. —

Nicht daß ich behaupten würde, unser Landwirth beobachte nicht die Verwüstungen die z. B. der Maitäfer veranlaßt; aber schon die vielfach größeren von dessen Larve entziehen sich meistentheils der Beachtung und werden nur allenfalls am Kartoffel wahrgenommen. Verfolgen wir aber die Entwicklung einer solchen Larve, so stellt sich nach Berechnung von tüchtigen Fachmännern der Schaden bis zur Entwicklung eines Käfers auf mindestens 10 Kreuzer ö. W., welcher größtentheils den Landwirth trifft. Der Käfer legt die Eier vorzüglich in lockeres und fruchtbares Erdreich, wo er hoffen darf, daß die junge Brut reichliche Nahrung finden werde — und zwar am zahlreichsten in die Felder neben jene Bäume, deren Blätter und Knospen eine Lieblingsnahrung der Maitäfer abgeben. Die Fruchtbarkeit des Weibchens wird entschieden von der Witterung während der Flugzeit bedingt. Die Brut kann man daher massenhaft vertilgen, wenn das Sammeln des Käfers nicht